



III KONKURS WYMOWY NIEMIECKIEJ
Sprich dich aus!

Text A

Das fliegende Klassenzimmer

(Auszug)

Matthias und Uli blieben vor dem Tor stehen. „Da ist, scheint's, wieder mal eine feierliche Keilerei fällig“, bemerkte Matthias voller Genugtuung.

Und Uli sagte: „Vor allem müssen wir schauen, dass wir die Diktathefte wieder kriegen.“

„Bloß nicht!“, entgegnete Matthias. „Ich hab das dunkle Gefühl, als hätte ich furchtbaren Stuss zusammengeschiert. Hör mal, Kleiner, schreibt man *Provintz* mit *tz*?“

„Nein, antwortete Uli. Nur mit *z*.“

„Aha, sagte Matthias. Das hab ich also schon falsch gemacht. Und *Profiant*? Mit *f*?“

„Nein, mit *v*.“

„Und hinten?“

„Mit *t*.“

„Teufel, Teufel!“, meinte Matthias. „In zwei Wörtern drei Fehler. Die reinste Rekordhascherei! Ich bin dafür, die Realschüler sollen uns den Kreuzkamm herausgeben und die Diktathefte behalten.“

Sie schwiegen eine Weile. Uli trat, weil er fror, von einem Fuß auf den andern. Schließlich sagte er: „Trotzdem würde ich sofort mit dir tauschen, Matz. Ich mache zwar nicht so viele Fehler im Diktat. Und im Rechnen auch nicht. Aber ich hätte furchtbar gern deine schlechten Zensuren, wenn ich außerdem deine Courage hätte.“

„Das ist ja nun kompletter Quatsch“, erklärte Matthias. „An meiner Dummheit ist nicht zu rütteln. Da kann mir mein Alter Nachhilfestunden geben lassen, soviel er will. Ich kapiere den Kram ja doch nicht! Es ist mir, offen gestanden, auch ganz egal, wie man *Provintz* und *Profiant* und *Karrusel* schreiben muss. Ich werde später mal Boxweltmeister, und da brauche ich keine Orthographie. Aber dass du ein Angsthase bist, das kannst du doch, wenn du willst, ändern!“

„Hast du 'ne Ahnung“, meinte Uli niedergeschlagen, und er rieb sich die klammen Finger. „Was ich schon alles angestellt habe, um mir die Feigheit abzugewöhnen – das geht auf keine Kuhhaut. Jedes Mal nehm ich mir vor, nicht davonzulaufen und mir nichts bieten zu lassen. Felsenfest nehm ich mir's vor! Aber kaum ist es soweit, dann reiße ich auch schon aus. Ach, ist das ekelhaft, wenn man spürt, dass einem die andern absolut nichts zutrauen!“

„Na, du müsstest eben einmal irgendwas tun, was ihnen Respekt einjagt“, sagte Matthias. „Etwas ganz Tolles. Dass sie denken: Donnerwetter, ist der Uli ein verfluchter Kerl. In dem haben wir uns aber gründlich getäuscht. Findest du nicht auch?“

Uli nickte, senkte den Kopf und stieß mit den Stiefelspitzen an eine Zaunlatte. „Ich friere wie ein Schneider“, erklärte er schließlich.



III KONKURS WYMOWY NIEMIECKIEJ
Sprich dich aus!

Text **B**

Igel ist Tier des Jahres 2024

Schottergärten, Flächenversiegelung: Der Igel findet immer weniger Lebensraum. Um darauf aufmerksam zu machen, ist er zum Tier des Jahres gewählt worden. Laut der Deutschen Wildtierstiftung können einfache Maßnahmen helfen.

Der Igel ist zum Tier des Jahres 2024 gewählt worden. Der in fast ganz Deutschland verbreitete Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) habe sich dabei klar gegen das Eichhörnchen und den Rotfuchs durchsetzen können, teilte die Deutsche Wildtierstiftung in Hamburg mit. Gewählt hatten die Spenderinnen und Spender der Stiftung. Das tun sie seit 2017, um auf die Gefährdung eines Wildtieres, die Bedrohung seines Lebensraumes oder einen Mensch-Wildtier-Konflikt aufmerksam zu machen.

Beim Igel gehe es vor allem darum, dass er immer weniger passenden Lebensraum finde. „Damit hat ein Wildtier die Wahl zum Tier des Jahres gewonnen, das wohl jedes Kind kennt – das es aber in unserer Kulturlandschaft immer schwerer hat“, sagte Wildtierbiologe und Stiftungsvorstand Klaus Hackländer. So hätten auf dem Land aufgeräumte Agrarlandschaften die früher üblichen Hecken, Gehölze und artenreichen Magerwiesen verdrängt.

Die Igel würden deshalb in die Gärten und Grünanlagen in Siedlungsgebieten ausweichen. Dort gebe es Schätzungen zufolge mittlerweile bis zu neunmal so viele Igel wie auf dem Land. Schottergärten, versiegelte Flächen, Autos und Mähroboter würden den Stacheltieren aber auch hier das Leben schwer machen. Der Igel wird den Angaben zufolge auf der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands in der Kategorie „Vorwarnliste“ geführt, sein Bestand nimmt schleichend ab.

Wer dem nachtaktiven Tier und Winterschläfer helfen will, muss nicht viel tun, schreibt die Stiftung. Igel mögen wilde Ecken, in denen sich Insekten, Spinnen und Würmer tummeln. Haufen aus Laub und Reisig können ihnen als Versteck dienen. Es hilft also, wer in seinem Garten wilde Ecken zulässt. Dort können die Tiere auch ihren Nachwuchs zur Welt bringen und schlafen.

Zuletzt waren Schweinswal, Fischotter, Maulwurf, Reh und Wildkatze die Tiere des Jahres.

Quelle: *Der Spiegel*, <https://www.spiegel.de/wissenschaft>, 4.12.2023